Keine Einführung von Trägerkapital Sparkassen? SPD-Antrag im Rat.

Das neue Sparkassengesetz NRW wurde zwar nach der massiven Kritik der Sparkassenverbände und der kommunalen Spitzenverbände verändert, aber mit dem § 7 ist immer noch die Möglichkeit zur Einführung von Trägerkapital und damit das Risiko für eine Privatisierung der Sparkassen gegeben.

Die SPD hat im Rat den Antrag gestellt, dass die Stadt Gütersloh grundsätzlich die Bildung von nicht-handelbarem Trägerkapital ablehnt und den Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh dazu auffordert, keine Schritte in diese Richtung einzuleiten. Das Gesetz ist in diesem Punkt weiter unklar und vor allem nach EU- Recht problematisch. Jedes Risiko einer möglichen Privatisierung der Sparkasse Gütersloh muss im Interesse der Kunden, der regionalen Wirtschaft und der Stadt ausgeschlossen werden. Eine knappe Mehrheit unter Führung der CDU konnte diesem deutlichen und notwendigen Signal gegen die Bildung des Trägerkapitals nicht zustimmen. "Wir werden für eine kommunal geführte Sparkasse Gütersloh eintreten ohne private Anteilseigner", so SPD-Fraktionsvorsitzende Ingrid Tiedtke-Strandt.

Schlachthoferweiterung in Avenwedde



Clemens Offel

Hier wuchs zusammen was nicht zusammen gehört, ein Schlachthof und ein Wohngebiet. Auf Antrag des Betreibers soll die Kapazität des Schlachthofes in Avenwedde-Bahnhof verdoppelt und die baulichen Anlagen erheblich erweitert werden. In intensiven Gesprächen mit den Anwohnern ist die SPD Avenwedde-Friedrichsdorf zu der Überzeugung gelangt, dass eine solche Erweiterung unzumutbar ist. Schon der jetzige Zustand führt zu erheblichen Beeinträchtigungen der Wohn- und Lebensqualität und wäre auch so heute nicht mehr genehmigungsfähig. Die geforderten Mindestabstände werden schon jetzt unterschritten, eine Erweiterung würde trotz Einhausung der LKW- Waschanlage auf alle Fälle zu einer

noch höheren Geruchs- und Lärmbelastung des Wohngebietes führen. "Die SPD lehnt den Antrag auf Erweiterung des Schlachthofes ab und stellt sich zusammen mit den Avenwedder Bürgerinnen und Bürgern entschieden einer Erhöhung

der Schlachtkapazität entgegen", so Clemens Offel, SPD-Ratsmitglied.

100 Jahre SPD – "Münte" in Gütersloh



zum einhundertsten Geburtstag des SPD-Ortsvereins bestimmen Gütersloh kam der Bundesvorsitzende der Partei, Franz Müntefering, am 29.11. in die Güters-Stadthalle. Parteimitglieder aus Stadt und Kreis und

Gäste aus dem öffentlichen Leben der Stadt eingefunden, um "Münte" einmal live zu erleben. Der Parteivorsitzende wurde den Erwartungen in jeder Hinsicht gerecht und hielt vor dem

vollbesetzten Saal ein mitreißende Rede, in der er klar machte, che großen Leistungen die



les und de-Deutschland erbracht hat sie auch in

Zukunft für eine gute Entwicklung in Stadt und Land

Als die Gütersloher Partei vor 100 Jahren gegründet wurde, so Müntefering, da zählte in Preußen, zu dem die Stadt damals gehörte, die Stimme von Herrn Krupp genau so viel wie die aller seiner Arbeiter. Und wenn sich ein solcher Arbeiter, wie in Gütersloh geschehen, für die Durchsetzung des Anspruchs auf ein geachtetes und menschenwürdiges Leben in der SPD engagierte, so musste

Zum krönenden Ab- er das mit seinem Arbeitsplatz bezahlen. Dass dies terhin klar, dass es nichts helfen würde, sich jetzt weg-

rechtigt über ihr Schicksal mitveräußerliche Rechte auch am Arbeitsplatz haben, ist einer der großen Erfolge der Politik gegen zum Teil

heftigen Widerstand erkämpft werden musste. Dies war auch und gerade in Gütersloh der worauf Manfred Brinker in seiner engagierten und sehr fundierten Festrede über die

Geschichte der Partei in den vergangenen 100 Jahren immer wieder nachdrücklich hinwies. Diese Rechte sind aber kein sicherer Besitz, sondern sie müssen auch und gerade heute wieder erstritten werden, worin die sozialdemokratische Partei ein wesentliches Element ihrer Politik sieht, so der Parteivorsitzende.

Und auch in der Zukunft gibt es noch große Aufgaben, die in erster Linie von der SPD gelöst werden können und müssen. So wies Franz Müntefering zu Recht darauf hin, dass es die Sozialdemokraten gewesen seien, die auch schon vor der Finanzkrise davor gewarnt haben, der Gewinnmaximierung alles unterzuordnen. Aus den Erkenntnissen ihrer Geschichte heraus hat die SPD immer dafür gekämpft, dass die Wirtschaft für die Menschen da sein muss und nicht die Menschen für die Wirtschaft. Diesen Anspruch so umzusetzen, dass die Interessen der Menschen von heute und die der Gene

> rationen von morgen und übermorgen nicht gegeneinander ausgespielt, sondern miteinander verbunden werden, ist eine Aufgabe, die überzeugend nur von Sozialdemokraten gelöst werden kann, für die die Solidarität immer ein zentraler Wert gewesen ist.

Franz Müntefering machte wei- Fotos: Impressionen vom Besuch Franz Münteferings

schluss der Feiern heute nicht mehr so ist und alle Menschen gleichbe- zuducken und auf bessere Zeiten zu hoffen, in denen

Vorstellungen möglichst ohne Einschränkung umsetzen könnte. Es ist und bleibt die Aufgabe von Politik, die Dinge anzupacken und zu verbessern, Wind direkt von

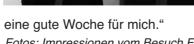
dann die SPD ihre

vorne kommt. Und deshalb warb der Parteichef dafür, nach draußen und auf die Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören, ihre Probleme zu erkennen und diese abzustellen. Dafür ist die Partei in Gütersloh, mit ihrer Bürgermeisterin an der Spitze, bestens aufgestellt. Das macht auch die große Spannweite deutlich, über die die Partei vor Ort immer

noch verfügt. Sie reicht, wie die Ehrung der Jubilare und die Aufnahme neuer junger Mitglieder zeigt, von einem sozialdemokratischen Urgestein wie Frieda Tütermann, die der Partei seit 80 Jahren die Treue hält, zu dem 15jährigen Stephan Qiu, der in der SPD den Garanten für eine gute Zukunft auch seiner Generation sieht und deshalb



plus vier und



100 Jahre SPD Güterslol An alle Haushalte mit Tagespost

Gütersloher Blätter

Zeitung der SPD in Gütersloh

Ausgabe Januar 2009

Bürgermeisterin für Gütersloh.

Einstimmiges Ergebnis für Maria Unger

Jubiläum:

100 Jahre SPD Gütersloh

Landratswahl:

SPD nominiert erneut Ulrike Boden

Stadtwerke Gütersloh:

SPD für kommunale Kooperation

SPD-Arbeitsgruppen:

- Soziale Gerechtigkeit
- Klimafreundliches Gütersloh
- Innnenstadtentwicklung
- Kinder, Jugend und Schule

Integration

www.spd-guetersloh.de



Bürgermeisterin für Gütersloh

■ 100% Zustimmung – Maria Unger tief in der SPD verwurzelt

Auf ihrer Stadtverbandsversammlung im Spexarder Bauernhaus hat die SPD Gütersloh Maria Unger einstimmig als Kandidatin für die Bürgermeisterinnenwahl am 7. Juni 2009 nominiert.

Der Gütersloher SPD-Chef Thomas Ostermann meinte dazu: "Ja, Maria ist bei uns zu Hause! Sie leistet gute Arbeit im Rathaus. Sie ist nah bei den Menschen, überzeugt auch durch Ehrlichkeit. Sie hilft den Menschen, wo immer es in ihren Möglichkeiten liegt. Aber sie scheut sich auch nicht, unangenehme Wahrheiten an-

Maria Unger selbst sagte: "Die Arbeit für unsere schöne Stadt macht mir Freude. Ich spüre, dass die Menschen in Gütersloh mir vertrauen."



Maria Unger mit ihren ersten Gratulanten Ingrid Tiedtke-Strandt (SPD-Fraktionsvorsitzende) und Thomas Ostermann (SPD-Stadtverbandsvorsitzender)

Grundschulen in den offenen Ganztag und den schrittweisen Ausbau der unter 3-jährigen Betreuung sieht sie als ein sehr gutes Angebot für unsere Familien und Kinder in unserer Stadt.

Für Sie findet Bildung aber nicht nur in Schulen oder Kindergärten statt. "Auch die Kulturszene spielt eine wichtige Rolle. Und es gilt: Die jungen Menschen müssen eine Chance zur Ausbildung haben."

Neben Bildung und Ausbildung hat die Familienpolitik für die SPD-Frau einen zentralen Stellenwert. Sie verweist auf Kindertagesstättenangebote in Gütersloh, bei denen die Kinder-Betreuungszeiten auf die Arbeitszeiten der Eltern individuell abgestimmt werden können. Herausragende Merkmale Güterslohs sind für Maria Unger auch die hochwertigen Grünflächen mit ihren zahlreichen Freizeitmöglichkeiten für Alte und Junge, für Familien und Singles.

Die Stadtverwaltung soll den Bürgerinnen und Bürgern ein kompetenter Dienstleister sein. Deswegen sind für die Verwaltungschefin die Service orientierte Öffnung und die organisatorische Neuausrichtung im Rathaus besonders wichtig.

Auch innerhalb der Verwaltung sind Offenheit und Transparenz wesentliche Eckpunkte der Mitarbeiter-

Stillstand in Gütersloh ist für Unger ein Fremdwort. Aufgrund ihrer Attraktivität zieht die Stadt immer wieder neue Bürgerinnen und Bürger an. Es ist unbestritten: Die Stadt ist familienfreundlich, die Menschen leben gerne hier. Maria Unger: "Ich stehe dafür, dass wir auch zukünftigen Generationen eine Stadt übergeben können, die attraktiv, lebendig und lebenswert ist."

So möchte Maria Unger auch in Zukunft dafür arbeiten, dass die Entwicklungsdynamik der Stadt und das zwischenmenschliche Klima nicht auf der Strecke bleiben. Dabei ist es für sie wichtig, die Meinungen der Menschen in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Unger: " Auch zukünftig stehe ich für eine Stadt, die für den Ausbau des Wirtschaftsstandortes steht, sich für die Belange der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen einsetzt, die den Klimaschutz ökologisch und ökonomisch zu nutzen versteht."

Maria Unger setzt sich ein für eine familien- und generationenfreundliche, soziale und menschliche Stadt, eine Stadt, in der man sich kennt, sich trifft und sich bei aller Nähe gleichzeitig weltoffen zeigt.

Sie steht für eine Stadt, in der Integration gelebt wird, in der man die Chancen der kulturellen Vielfalt nutzt, wo kulturelle Bildung und die Vermittlung von sozialer Kompetenz mit zum Erwachsenwerden gehören.

Unger: "Das Soziale und das Demokratische in unse-Für Maria Unger hat Bildung als Wesenselement sozi- rer Stadt müssen weiterhin bestimmend sein. Die Stadt aldemokratischer Politik hohe Priorität. Den Ausbau der soll für die Menschen da sein, aber ich bitte auch die Menschen sich für ihre Stadt einsetzen."



offen ehrlich gut Aufbau Dezember 08:Layout 1 14.01.2009 11:25 Uhr Seite 4

Seite 3

Integration

Seite 2

Zuwanderern Chancen geben



Das Foto zeigt von links nach rechts: Irwin Subryan, Marinos Ioannou, Jürgen Jentsch, Zuhal Karakayli und Denho Cinar

Als erste Partei in Gütersloh wird sich die SPD noch intensiver um die Lage der Zugewanderten kümmern. Schon seit einem Jahrzehnt überlässt sie einen festen Fraktionssitz im Rat der Stadt einen Europäer. Diese Tradition soll durch einen Arbeitskreis unterstützt und ausgebaut werden. Deutschland ist ein Einwanderungsland, auch wenn es immer noch einige nicht wahrhaben wollen. Gekommen sind einmal Gastarbeiter, um unseren Wohlstand zu vermehren. Gekommen sind Vertriebene und Flüchtlinge, um endlich Frieden und Schutz vor Verfolgung zu finden. Menschen sind zu uns gekommen. Deshalb ist es ganz natürlich, dass sie eine Familie gründeten und Kinder bekamen.

Viele sind inzwischen deutsche Staatsbürger geworden. Das heißt, ihr Lebensmittelpunkt liegt mitten unter uns. Als Nachbarn, als Kollegen, als Konsumenten und als Unternehmer. Sie tragen dazu bei, dass unser Leben viel bunter, viel schmackhafter und damit weitaus lebenswerter geworden ist.

Deswegen müssen auch wir sie verstehen lernen, müssen ihnen gleichberechtigte Chancen einräumen. Ihnen und ihren Kindern. In der Schule, in der Ausbildung, im Arbeitsleben. Denn wir brauchen sie auch um der eigenen Selbsterhaltung willen. Die demographische Entwicklung führt uns deutlich vor Augen, dass wir eine alternde Bevölkerung werden. Das heißt, unsere einzige Chance auch in Zukunft unser Leben gestalten zu können liegt darin, gemeinsam die Kräfte zu bündeln. Hier vor Ort. Hier in Gütersloh.

Innenstadtentwicklung

"Der Berliner Platz muss insgesamt attraktiver und die Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger muss verbessert werden.

Wir als SPD haben deshalb schon im Mai im Planungsausschuss eine neue Außengastronomie als bauliche Ergänzung im Eckpunkt von Berliner Straße und Königstraße vorgeschlagen, die zu mehr Attraktivität des Platzes beitragen könnte.

Darüber hinaus soll die Verwaltung weitere Möglichkeiten, wie z. B. Spielgeräte für Kinder oder mehr Veranstaltungen, zur Verbesserung der Platzsituation prüfen", mit diesen Worten faßte die Frak-

Dr. Thomas Krümpelmann Leiter der Arbeitsgruppe

tionsvorsitzende, Ingrid Tiedtke-Strandt, die Zielrichtung des SPD-Antrages im Planungsausschuss zusammen.

Die Situation des Berliner Platzes als zentralem Platz der Innenstadt ist äußerst unbefriedigend.

Mit Schließung der Fuhrmannsgasse ist auch die von dort betreute Außen-

gastronomie weggefallen, so dass sich die Aufenthaltsqualität des Platzes für die Gütersloher Bürgerinnen und Bürger verschlechtert hat. Der Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Platz war und ist leider immer noch nicht überzeugend. Hier besteht ebenfalls ein erhebliches Verbesserungspotential. In diesem Zusammenhang ist das Stadtmarketing aufgefordert, sein Konzept weiter zu entwickeln. Generell wird der Platz nur zeitweise und zu selten für Veranstaltungen ge-

Mit ihrem Antrag im Planungsausschuss hat die SPD die Verwaltung damit beauftragt, den Vorschlag einer neuen Außengastronomie längs der Baumreihe auf der Ecke Berliner Straße/Königstraße in Form einer bau lichen Ergänzung zu prüfen. Inzwischen liegt ein Vorschlag zum Bau eines Glaspavillons vor.

Wir erwarten, dass dieser Vorschlag realisiert wird und dass die Außengastromie spätestens im Frühjahr eröffnet wird.

Klimafreundliches Gütersloh



Stefan Weichhaus Leiter der Arbeitsgruppe

Die SPD Gütersloh wird ihr Profil als Partei mit ökologischem Bewusstsein und gesellschaftspolitischem Auftrag zukünftig noch deutlicher schärfen und klimapolitische Themen programmatisch noch klarer benennen und diese auch in der Kommunalpolitik umfassend vertreten. Zu diesem Zweck hat der Stadtverband der Gütersloher Sozialdemokraten einen Arbeitskreis

'Klimafreundliches Gütersloh" für einen ihrer Arbeitsschwerpunkte ins Leben gerufen. n den bisherigen Treffen und Arbeitsitzungen haben klimapolitische Ziele für die nächste Legislatur im Vordergrund gestanden. Aus Sicht der Arbeitskreisteilnehmer soll angestrebt werden die Bürgerinnen und Bürger über den effizienteren Umgang mit Strom, Wasser und Gas aufzuklären. Des Weiteren ist über eine Neugestaltung der Tarife der Stadtwerke nachgedacht worden, die eine Tarifprogression vorsieht und so die Bürgerinnen und Bürger entlastet, die mit Energie verantwortungsvoll umgehen. Hierbei steht insbesondere eine Grundmenge an Strom und Gas in der Diskussion, die für die Gütersloher Haushalte deutlich preisgünstiger bereit gestellt werden muss.

Eine weitere Forderung der SPD Gütersloh ist es, dass bei der Neuanschaffung von städtischen PKW stets zu prüfen ist, ob für die Zwecke des Fahrzeuges nicht ein mit Strom betriebenes Fahrzeug angeschafft werden kann. Dies gilt insbesondere für Einsatzfahrzeuge, die keine langen Strecken zurücklegen, aber umfangreich im Stadtgebiet eingesetzt werden. Die Verwaltung würde somit eine Vorreiterrolle einnehmen und mit gutem Beispiel für die Gütersloher und Betriebe der Region vorangehen. Der Antrieb für diese Fahrzeuge soll aus regenerativer Energie gespeist werden. Hier können

lastschwache Zeiten genutzt werden Grundsätzlich muss nach Auffassung des Arbeitskreises stärker die lokale Energieerzeugung aus regenerativer Gewinnung in den Vordergrund der politischen Gremien gerückt werden.

Kommunalwahlkampf 2009 – Mit voller Kraft voraus!

Die Sozialdemokraten in Gütersloh haben klare Ziele, wie die Entwicklung der Stadt Gütersloh bei einem Wahlsieg der SPD vorangehen soll. Die programmatischen Schwerpunkte mit den Kernthemen "Soziale Gerechtigkeit", "Innenstadtgestaltung", "Schule und Bildung", "Integration" und "Klimaschutz" machen deutlich, dass die SPD die besseren Lösungen für die kommenden Herausforderungen anbietet.

Politik mit IHRER Beteiligung

Die Kommunalwahl wird nicht allein durch Positionspapiere und ein Wahlprogramm gewonnen. Die SPD Gütersloh will Politik nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger gestalten, sondern vor allem mit IHNEN. Deshalb haben die Sozialdemokraten bereits vor einem Jahr mit ihrer Aktion "5 Minuten für Deine Stadt" begonnen, die Stimmungslage der Gütersloher Bevölkerung aufzunehmen. Zu verschiedenen aktuellen Themen haben sie Fragebögen entwickelt und sind so mit vielen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch gekommen.

Die Gütersloher SPD-Ortsvereine haben lokale Gruppen und Vereine besucht und sich mit ihnen über sozialdemokratische Politik und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort ausgetauscht. Mit diesem "offenen Ohr" wird die SPD die Bürgerinnen und Bürger weiterhin aktiv an der Gestaltung Güterslohs beteili-

Kluge Köpfe für sozialdemokratische Politik

Gute Ideen brauchen ein gutes Team, um sie zu durch- und

einen Bewerber oder eine Bewerberin, der/die für Anregungen vor Ort jederzeit ansprechbar ist. Auch für die zukünftige Fraktion im Rat der Stadt stehen gute Kandidatinnen und Kandidaten bereit, die sich mit Kompetenz und Leidenschaft für Gütersloh einsetzen. Und die Spitzenkandidatin und Bürgermeisterin Maria Unger steht mit ihrer Person auch in Zukunft für Menschlichkeit, Zuverlässigkeit und Erfahrung! Maria Unger. - offen, ehrlich, gut.

umzusetzen. Die Gütersloher SPD hat in jedem Wahlkreis

Es gilt: Mit der SPD Gütersloh tritt das Original zur Kommunalwahl 2009 an. Als älteste Partei Deutschlands auch seit nunmehr 100 Jahren engagiert für alle Bürgerinnen und Bür-



Der Kommunalwahlkampf 2009 beginnt. Ann Katrin Brambrink und Matthias Trepper übernehmen die Koordination.

Die Fachleute der Stadtwerke Gütersloh und Bielefeld und die

stimmender Diskussion im Aufsichtsrat. Damit haben die

Plattformparteien den Stadtwerken eine schwierige Zukunft

Stadtwerke leisten ihren Beitrag zum Klima-

• die die Versorgung der Menschen mit Energie sicher-

die sich den ökologischen Herausforderungen stellen

und aktiv das Klima schützen, z.B. durch eine Biogas-

die ein verlässlicher Arbeitgeber und Ausbilder sind

Gütersloh braucht vor allem kommunale Stadtwerke, die

nicht unter dem Einfluss eines der Energieriesen stehen.

Die Stadtwerke Gütersloh sind gut aufgestellt, aber die Zu-

kunft hätten sie in einer Kooperationsgesellschaft mit Biele-

feld mit Sicherheit besser gemeistert, vor allem wirtschaftlich

stärker mit Gewinnen für die Stadt Gütersloh. Den wirtschaft-

lichen Spielraum für ökologisch wichtige Projekte zum Schutz

des Klimas hat Schwarz-Grün leichtfertig verspielt, ebenso die

Sicherung der Arbeitsplätze unter veränderten gesetzlichen

anlage, durch dezentrale Stromerzeugung mit Nahwärme,

stellen, verlässlich, ortsnah und kundenfreundlich

die einen auten offentlichen Personennahverkeh

durch Stromerzeugung aus Sonne und Wind

Gütersloh braucht starke Stadtwerke

anbieten zu vernünftigen Preisen

Soziale Gerechtigkeit



Annette Kornblum "Soziale Gerechtigkeit

Das Ziel der Arbeit der Arbeitsgruppe ist der soziale Zusammenhalt aller in Gütersloh lebenden Menschen. Ihnen soll die Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Leben gewährleistet werden.

Hier gilt besonders, ein frühes Vorbeugen ist besser als ein spätes "Heilen"! Seit einigen Jahren wurde auf Initiative der SPD das "Soziale Frühwarnsystem" in Gütersloh eingeführt. Dies sollte weiter ausgearbeitet werden und sich durch alle Lebensbereiche des Menschen ziehen. Das heißt, nach Kindergarten und Schule möglichst frühe Hilfestellung anzubieten, um in Ausbildung und Beruf Fuß zu fassen.

Aber auch im Rahmen der immer älter werdenden Bevölkerung in Gütersloh – der vermehrt alleinlebenden alten Menschen - muss zwingend ein Frühwarnsystem greifen.

Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist das Fordern für ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter durch neue Wohnformen und besonders durch Mehrgenerationenhäuser. Wohnraumsituation und Pflegeangebote müssen diesen veränderten Bedürfnissen angepasst werden. Ehrenamtliche Tätigkeiten – besonders auch älterer Menschen sind eine wichtige Leistung in unserer Gesellschaft und sollten gefördert und höher wertgeschätzt werden. Aber auch der Kontakt junger Menschen mit den Älteren könnte für beide Generationen befruchtend sein. Bürgerschaftliches Engagement mit seinen unterschiedlichen Formen war und ist innovativer Impuls und sozialpolitische Schubkraft für die soziale Arbeit, die gesellschaftliche Entwicklung und damit auch für die freie Wohlfahrtspflege.



Christa Kockentiedt Arbeitsgruppe "Soziale Gerechtigkeit

Kindertagesstätten. Hier ist

Kinder, Jugend und Schule

Die Gütersloher SPD verfolgte nicht ohne Stolz die Vorstellung der Ergebnisse der Elternbefragung zur Offenen Ganztagsschule in Gütersloh im Schulausschuss am 28.10.2008. War es doch vor allem die SPD, die diese äußert positive Entwicklung in Gütersloh in den letzten Jahren vorangetrieben hat.

Die hohe Zufriedenheit der Eltern mit der Ganztagsgrundschule bestärkt uns auf unserem Weg, in der Schulpolitik weiter zentrale, zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen. So ist es unser Ziel, möglichst viele Kinder mit der Ganztagsschule zu erreichen. Nicht nur im Bereich der Grundschule, sondern auch auf den weiterführenden Schulen. Dabei müssen die von den Eltern genannten Hindernisse, wie "zu hohe Elternbeiträge" und "zu hohe Beiträge zum Mittagessen" verringert werden. Keinem Kind darf aus finanziellen Gründen die Teilnahme an einem weitreichenden Ganztagsangebot verwehrt werden.

Das langfristige Ziel der Gütersloher SPD ist die Weiterentwicklung von Offenen zu Gebundenen Ganztagsschulen, sowohl im Primar- als auch im Sekundarstufenbereich. Wichtig ist dabei, dass sowohl vormittags als auch nachmittags ein Gesamtkonzept

praktiziert wird, bei dem sich Zeiten der Freizeitaktivität und Zeiten des Lernens sinnvoll abwechseln und ergänzen.

Nicht nur im Rahmen von Ganztagsschulen, auch im Bereich der Kindertageseinrichtungen ist das Mittagessen ein wichtiger, aber häufig unterschätzter Punkt in der organisatori- Martin Goecke schen Ausgestaltung. Die Arbeitsgruppe

SPD in Gütersloh sieht "Kinder, Jugend und Schule"

eine gesunde Ernährung beim gemeinsamen Mittagessen in den pädagogischen Einrichtungen als unverzichtbar an. Auch hier gilt: Keinem Kind darf aus finanziellen Gründen die Teilnahme am Mittagessen verwehrt werden.

In den Kindertageseinrichtungen in Gütersloh wird – ebenso wie in den Gütersloher Schulen – eine hervorragende Arbeit geleistet. Die gesellschaftlichen Anforderungen verlagern immer mehr Aufgaben in die



Volker Richter Arbeitsaruppe "Kinder, Jugend und Schule"

beispielsweise eine stärkere Sprachförderung zu nennen. Die Gütersloher SPD setzt sich daher sowohl für mehr Stellen im Kindertagesbereich ein. Durch zusätzliche Qualifikationen und damit verbunden einer höheren Bezahlung möchten wir ein angemesseneres Ansehen der Erzieherinnen und Erzieher für ihre wertvolle Arbeit erreichen.

Nicht nur im Schulbereich sind die finanziellen Hintergründe der Familien immer häufiger ein Hinderungsgrund zur Teilnahme der Kinder an bestimmten Aktivitäten. Auch und gerade im Kindertagesbereich ist es unverzichtbar, dass alle Kinder erreicht werden können. Keinem Kind darf daher aus finanziellen Gründen die Teilnahme an Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege verwehrt werden.

Betriebsräte beider Unternehmen hatten sich einstimmig für operation mit den Stadtwerken Bielefeld dieses Konzept ausgesprochen, doch CDU und Grüne lehnten plötzlich dieses Konzept ab, nach mehreren Monaten zu-

Die schwarz-grüne Plattform mit einer Fehlentscheidung

Die Stadtwerke Gütersloh brauchen die Ko-

Stadtwerke Gütersloh

gegen die Stadtwerke Die Stadtwerke stehen vor großen Herausforderungen. Sie müssen sich in einem schwieriger gewordenen Markt behaupten und sie müssen sich organisatorisch neu ordnen, denn die Stadtwerke Gütersloh müssen die Netze von den übrigen Stadtwerken trennen und eine Netzgesellschaft grün-

den oder zusammen z.B. mit den Stadtwerken Bielefeld gemeinsam betreiben. Die Stadtwerke Gütersloh und Bielefeld haben daraufhin vorgeschlagen, mit einer gemeinsamen Netzgesellschaft und Betriebsgesellschaft diesen Herausforderungen zu begegnen Jedes der beiden Stadt-

werke sollte dabei seine



Schwarz-grüne Entscheidung gegen den Rat aller Fach-

Die Kunden der Stadtwerke sollten ihre Ansprechpartner behalten, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten in der gemeinsamen Betriebsgesellschaft einen Schutz vor betriebsbedingten Kündigungen bis 2020 bekommen. Außerdem hätte die Stadt Gütersloh ab 2012 jährlich mehrere hunderttausend Euro zusätzlichen Gewinn aus den Stadtwerken erzielt, Geld, das für die Finanzierung städtischer Aufgaben dringend benötigt wird.

IMPRESSUM

Gestaltung: V.i.s.d.P.: Druck:

Herausgeber: SPD-Stadtverband Gütersloh Hohenzollernstraße 28, 33330 Gütersloh Matthias Trepper Thomas Ostermann Druckhaus Hans Gieselmann, BI-Quelle

Bestimmungen.

Kommunalwahl

Klares Votum für Ulrike Boden. Kreis-SPD nominiert Landrats-Kandidatin.



Mehr als 97 Prozent aller Delegierten haben Ulrike Boden als SPD-

Kandidatin für das Amt der Landrätin nominiert. Damit tritt die Verlerin bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr erneut für das Spitzenamt im Gütersloher Kreishaus an.

Als bisher stellvertretende Landrätin und als Mitglied im Kreistag war Boden in alle politischen Entscheidungen der jüngsten Vergangenheit eingebunden.

Besonders als jugendpolitische Sprecherin und als sozialpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion hat sie die Arbeit der Kreistagsfraktion maßgeblich mitgestaltet.

Durch ihren Beruf als Kreisgeschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt ist es Boden gewohnt, fachlich zu argumentieren und sich sachlich für die Belange der Menschen einzusetzen. Boden: Soziales, Ökologie und Ökonomie gehören untrennbar zusammen. Aber ohne soziale und demokratische Politik funktioniert weder Gesellschaft noch Wirtschaft."

Zur Standortsicherung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Gütersloh gehören für sie wichtige Weichenstellungen in der Bildungspolitik. Ulrike Boden:" Es gibt keine Gerechtigkeit ohne Bildung und Integration. Neue Technologien brauchen neue Fachkräfte. Ein wichtiger Faktor für wirtschaftliches Wachstum überhaupt ist die Ausbildung von qualifizierten Fachkräften."

Mit einem qualitativ und quantitativ weiterentwickelten Bildungsangebot will sie gleichzeitig wichtige Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gilt es, bezahlbare und qualitativ hochwertige Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für ältere und behinderte Menschen zu schaffen.

Aber Boden will auch andere Politikbereiche nicht aus den Augen verlieren: "Ich werde mich im Kreis Gütersloh noch stärker dafür einsetzen, dass Klimaschutz ernst genommen wird, dass langfristig Energiekosten eingespart werden. Deswegen ist mir der Ausbau der Radwege ebenso wichtig wie die Umsetzung von Straßensanierungsmaßnahmen.

Die Fortschreibung des Nahverkehrskonzeptes hat hohen verkehrspolitischen und ökologischen Stellenwert.

Lasst uns für eine Politik kämpfen, die sozial, gerecht und Zukunft sichernd ist. Wir wollen, dass der Kreis Gütersloh heute alles tut, was auf regionaler Ebene möglich ist, um zum Klimaschutz beizutragen, Landschaft zu erhalten und natürliche Ressourcen zu nutzen und somit einen gesunden, lebenswerten Kreis für morgen zu gestalten. Auch so können wir dazu beitragen, dass das lokale Handwerk gefördert

Ich will eine Politik, die nah an den Menschen ist, die deren Bedürfnisse und Sorgen ernst nimmt und für die Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit und politische Teilhabe die Grundwerte ihres Handelns sind.

Ich stehe für eine Politik mit Herz und Verstand."